

# Viel Lob fürs starke Netzwerk

Bundesfamilienministerin Giffey besuchte das Mehrgenerationenhaus in Felsberg

Von Manfred Schaaqe

**FELSBERG.** „Lebendig, voller Engagement und Tatkraft“: So würdigte Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Arbeit der Ehrenamtlichen des Mehrgenerationenhauses (MGH) in Felsberg. „Da steckt viel positive Energie drin“, sagte sie zur Arbeit des MGH und des Vereins Kinder-, Familien- und Seniorenfreundliches Felsberg (Kifas).

Das MGH ist ein Kooperationsprojekt von Kifas, Stadt und Drei-Burgen-Schule. Unterstützt wird es vom Kreis, dem Land und dem Bund. Der Bund gibt jedes Jahr 30 000, der Kreis 10 000 Euro.

## Giffey ist die Dritte

Giffey war nach Renate Schmidt und Ursula von der Leyen die dritte Familienministerin, die das MGH Felsberg besuchte. Schmidt habe 2003 gesagt, „das will ich überall sehen und bundesweit umsetzen“. Daran erinnerte Gitta Hentschker-Kranixfeld vom Kifas-Vorstand. 1991 fing alles an, als junge Eltern Betreuungsplätze für Kinder suchten. Daraus entstand 1992 die integrative Kindertagesstätte Sonnenkäfer, heute eine U 3-Kita. Auch die vereinseigene,



Empfang für Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey (Mitte, weiße Bluse, dunkler Rock) im Mehrgenerationenhaus in Felsberg: Links von ihr Dr. Edgar Franke und Günter Rudolph (SPD). Sie hatten die Ministerin nach Felsberg eingeladen. Rechts von ihr SPD-Landesvorsitzender Thorsten Schäfer-Gümbel, Bürgermeister Volker Steinmetz und Landrat Winfried Becker. Foto: Manfred Schaaqe

sozialpädagogische Schülerbetreuung und die Initiative „Kein Kind ohne Mahlzeit“ sind erfolgreich. Als ein „großes, starkes Netzwerk“ stellte Koordinatorin Iris Bächt das MGH vor. Dort werden die Generationen zueinander geführt. Das Patenschaftsprogramm des MGH unterstütze die Arbeit mit Geflüchteten: „Freiwillige unterstützen Geflüchtete bei ihren Fragen.“ „Das Haus lebt mit vielen För-

derern“, sagte Bürgermeister Volker Steinmetz. Die Ministerin sprach im MGH direkt mit Flüchtlingsfamilien. Deutschlandweit gebe es 540 Mehrgenerationenhäuser: „Das ist eine Erfolgsgeschichte.“

Das Beispiel Felsberg zeige, dass das Geld richtig investiert sei. Ein so gewachsenes Projekt wie in Felsberg könne anderen Kommunen Mut machen, einen langen Atem zu behalten, flexibel und erfinde-

risch auf den Bedarf zu reagieren und dabei auch ungewöhnliche Vernetzungen aufzubauen, sagte der SPD-Landtagsabgeordnete Günter Rudolph. Die Wurzeln des Sozialen Dienstleistungszentrums Felsberg lägen in der verbesserten Kinderbetreuung.

Die Drei-Burgen-Schule werde die gute Zusammenarbeit mit dem MGH weiter unterstützen, betonte Schulleiter Karl-Werner Reinbold.